

Gottesdienst am 23. August 2020
11. Sonntag nach Trinitatis
Pauluskirche Wolfsburg
Detlef Schmitz, Prädikant

Predigt

„Missionar und Märtyrer“

Liebe Gemeinde !

Sommer ist es geblieben, seit ich zuletzt
Anfang Juli hier an dieser Stelle predigte .

Nur noch wenige Tage dauern die
Sommerferien.

Sonne, Schwitzen, Schwimmbad, Strand,
Stau.

Und Wespen, diesmal. Viele Wespen.

Die Zeit der Wolfsburger Ruhe, auch in
diesem sehr besonderen Jahr.

Wenigstens etwas Pause vom Alltag.

Die Seele – ist sie zur Ruhe gekommen ?

Auch in diesem Jahr wieder Sommerkirche.
Leben und Denken des Apostel Paulus

haben wir in sechs Gottesdiensten entfaltet.
Paulus, ohne den unser christliche Glaube nicht so wäre, wie wir ihn kennen.

Ist es ihm recht, dass er so im Mittelpunkt steht ?

Wahrscheinlich ja nicht, denn für ihn steht schließlich Jesus Christus allein im Mittelpunkt seines Lebens und unserer Welt.

Das will ich auch nicht vergessen.

Wenn ich an Paulus denke und von ihm rede, dann gerade weil er so eifrig für unseren Herrn und Heiland streitet.

Auch heute noch spielt der Verkündiger, der Missionar, der Gemeindegründer und Prediger Saul aus Tarsus, den wir unter seinem römischen Namen Paulus kennen, eine große Rolle.

Was haben wir von ihm gehört, in diesem Sommer:

1. - „meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ (2.Kor. 12,9) Thiele, Heilig Geist

Es kommt nicht darauf an, wie stark, wie

toll, wie mächtig ich selbst bin:
Gerade wenn ich mir meiner eigenen
Schwäche, meiner Unzulänglichkeit bewusst
bin, kann die Kraft Christi in mir Wohnung
nehmen.

Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.

2. - das Hohelied der Liebe

(1. Kor. 13) Erdwiens, Kreuz

Alles menschliche Streben und Handeln
bleibt eine leere Hülle, ein Betrug, wenn es
nicht von der vorbehaltlosen göttlichen
Liebe getragen wird.

*„Nun aber bleiben Glaube, Liebe Hoffnung,
diese drei.*

Und die größte davon ist die Liebe.“

3. - „zur Freiheit hat uns Christus befreit“

(Gal 5,1) Kleinecke, Paulus

Wenn wir schon die Botschaft der Freiheit
durch Gottes Erbarmen gehört und
angenommen haben, dann sollen wir doch
nicht wieder zurückfallen in die alten
Bräuche, als gebe es diese Freiheit nicht.

4. - Gemeinsam das Reich Gottes bauen (Römer 6, 19-23), Buschmann, Heilig Geist

Von der Sünde befreit sind wir nun in den Dienst der Gerechtigkeit gestellt.
Nehmen wir diesen Dienst an und bauen wir gemeinsam in seinem Namen an der Herrschaft Gottes über die Welt.

5. - Freudenbote Paulus (Philipper) Thormeier, Kreuz Seiner Lieblingsgemeinde legt der Apostel Paulus Einigkeit und gegenseitige Verbundenheit in Liebe ans Herz und ruft sie zur gleichen Selbstlosigkeit auf, wie sie im Weg Jesu Christi vorgezeichnet ist.

Und nun darf ich gerade hier in der Kirche, die seinen Namen trägt, zum Abschluss der Sommerkirche von Paulus als Missionar und Märtyrer sprechen.

Nein, wir haben keine vollständige Biographie von ihm, sondern können nur aus seinen Briefen und aus der Apostelgeschichte etwas über ihn erfahren.

Dort heißt es im vierzehnten Kapitel:

1 In Ikonion gingen Paulus und Barnabas wie gewöhnlich in die Synagoge der Juden. Sie sprachen dort in derselben Weise wie in Antiochia, und eine große Menge von Juden und Nichtjuden kam zum Glauben.

2 Aber die Juden, die nicht auf die Botschaft hören wollten, hetzten die nichtjüdische Bevölkerung gegen die Christen auf und verleumdete sie.

3 Trotzdem blieben die beiden längere Zeit dort und verkündigten die Botschaft von der Gnade des Herrn in aller Öffentlichkeit. Der Herr bestätigte das, indem er Zeichen und Wunder durch die Apostel geschehen ließ.

4 Die Einwohner der Stadt spalteten sich in zwei Lager: die einen hielten es mit den Juden, die anderen mit den Aposteln.

5 Als nun die feindlich gesinnte Gruppe – Nichtjuden und Juden einschließlich ihrer führenden Männer – einen Anschlag auf die Apostel vorbereitete, um sie zu misshandeln und zu steinigen,

6 flohen sie nach Lykaonien in die Städte Lystra und Derbe.

*Dort und in der weiteren Umgebung
7 verkündigten sie nun das Evangelium.*

Verkündigung, Zeichen, Wunder.

Viele Menschen kommen zum Glauben.

Unglaube, Aufhetzen, feindliche Gesinnung.

Anschlag, mißhandeln, steinigen.

Mission und Martyrium – gehört es
zusammen ?

Lässt es sich trennen ?

Wer kann das schon leisten, wer kann es
aushalten : Bin ich Paulus ?

Sehen wir etwas genauer hin, wer er ist,
was wir der Heiligen Schrift entnehmen
können:

Saul ist ein Jude aus dem Stamm
Benjamin.

Geboren in Tarsus, im Süden von
Kleinasien, heute Türkei.

Seine Eltern müssen eine gewisse
Bedeutung haben, denn von Geburt an hat
er das römische Bürgerrecht.

Sein Name ist der des ersten jüdischen Königs.

Gelernt hat er Zeltmacher, oder zumindest kann er mit diesem Beruf Geld verdienen.

Dennoch hat er auch eine religiöse Ausbildung bei dem berühmten Rabbi Gamaliel dem Ersten.

Saulus rechnet sich zu der Gruppe der Pharisäer, der „Suchenden“.

Er ist Zeuge der Steinigung des Heiligen Stephanus nach dessen Christusbekenntnis.

Er billigt diese und nimmt auch weiter an den Verfolgungen der jungen christlichen Gemeinde teil, deren Lehre er wie alle Pharisäer als gotteslästerlich begreift.

Dann aber geschieht, womit er nicht rechnen kann:

Er begegnet Jesus selbst, es schlägt ihn buchstäblich von seinem Pferd oder Esel oder Kamel.

Hören wir diesen ganz entscheidenden Abschnitt der Apostelgeschichte:

9,3 Auf dem Weg nach Damaskus, kurz vor der Stadt, strahlte plötzlich ein Licht aus dem Himmel.

Es blendete ihn von allen Seiten,

⁴ sodass er zu Boden stürzte.

Gleichzeitig hörte er, wie eine Stimme zu ihm sagte:

"Saul, Saul, warum verfolgst du mich?"

⁵ "Wer bist du, Herr?", fragte er.

"Ich bin Jesus, den du verfolgst", erwiderte dieser.

⁶ "Steh jetzt auf und geh in die Stadt.

Dort wird man dir sagen, was du tun sollst."

Die Gemeinde in Damaskus findet das erst mal gar nicht gut und hat natürlich Angst, den bisherigen Verfolger aufzunehmen.

Aber der Gemeindeälteste Hananias bekommt ebenfalls direkt von Jesus in einer Vision gesagt :

¹⁵.. "Geh nur hin!

Denn gerade ihn habe ich als Werkzeug für mich ausgewählt.

Er soll meinen Namen bei Nichtjuden und ihren Königen genauso bekannt machen wie bei den Israeliten.

¹⁶ Ich werde ihm zeigen, wie viel er nun für

meinen Namen leiden muss."

Und nach dem Zeugnis der Schrift lässt sich Paulus taufen, wird durch den Heiligen Geist leiblich und geistlich sehend.

Dies ist die Wende in seinem Leben.
Er ist begabt, er ist berufen, er ist gesandt.

Und er predigt mit dem Feuer, mit dem er vorher Christen verfolgte.

Christus, so verkündigt er, ist wahrhaftig der Sohn Gottes.

Ja, er ist eben der Gesalbte des Herrn, auf den das Volk Israel schon so lange wartet. In ihm, in Jesus Christus, erfüllt sich die uralte Verheißung.

Er, Jesus, ist unser Retter.

Durch ihn sind wir von unseren Sünden freigesprochen, sie werden uns vergeben.

Der Glaube an Jesus allein ist entscheidend, denn nur durch ihn werden wir vor Gott gerecht, nicht durch unsere menschlichen Werke, mögen sie noch so gut sein und

mögen sie noch so genau die Regeln und Vorschriften erfüllen.

Das predigt Paulus, das schreibt er in seinen Briefen, das bringt er zu den Gemeinden.

Verkünder, Theologe, Gründer von christlichen Gemeinden in Kleinasien und Griechenland. Antiochia, Zypern, Ikonium, Derbe, Lystra, Philippi, Thessalonich, Korinth, Ephesus, Troas, Milet.

Er predigt im Ehrenamt, arbeitet noch als Zeltmacher für seinen Lebensunterhalt.

Bereit ist er, Gesundheit und Leben daranzugeben für den Herrn und Heiland.

Mit dem Auftrag, die Gemeinde auch über die Grenzen des jüdischen Volkes hinaus in alle Welt zu erweitern.

Briefautor, Tröster, Reisender, Gesandter. Geisterbeschwörer und Wundertäter.

Viel Ehr, viele neue Jünger, aber auch viel Feind.

Verfolgung, Gefangennahmen, Quälereien bis hin zu einer Steinigung, die er sogar überlebt.

Er lässt sich nicht unterkriegen.

Für ihn jedenfalls ist seine Mission nichts, bei dem er sich schonen würde oder bei dem er Auseinandersetzungen aus dem Weg gegangen ist.

Und so wird er dann in Jerusalem wieder gefangen genommen, unerschrocken Jesus als den Christus predigend.

Er wird geradezu „durchgereicht“, vom Obersten Claudius Lysias zum Hohepriester Hananias, zum römischen Statthalter Felix, von diesem seinem Nachfolger Porcius Festus. Sogar dem König Agrippa und seiner Frau Berenike wird er präsentiert.

Eigentlich ist es schon erstaunlich, dass er das bis dahin überlebt hat.

Und schließlich wird er nach Rom gebracht, um sich vor dem kaiserlichen Gericht zu verantworten, worauf er sich als römischer Bürger berufen hat.

In Rom hat er jedenfalls noch einige Jahre gelebt, und damit schließt die Apostelgeschichte.

Wie sein Prozess dort ausgeht, und ob er tatsächlich noch bis Spanien gelangt, können wir nur vermuten.

Vielleicht in den Christenverfolgungen unter Nero, so ist zu lesen, wird er dann getötet, vielleicht schon vorher.

Nun haben wir von Paulus gehört, seiner unvermuteten, schlagartigen Bekehrung.

Von seiner Mission, seiner Sendung.

Von seinem Martyrium, seinem Zeugnis.

Mission, griechisch apostello, das ist Sendung.

Der Apostel ist also der Gesandte.

Mission, Sendung, geschieht nicht aus eigenem Antrieb, aus eigener Vollmacht, sondern durch einen anderen.

Nicht anders als der Botschafter oder der Gesandte im diplomatischen Dienst.

Dieser andere, der Auftraggeber, ist der Souverän:

Das ist hier Jesus Christus, und die Mission geschieht mit seiner Autorität, in seiner

Vollmacht und mit seinem Recht.

Hinter der Mission des Paulus steht Christus selbst, sein Auftrag, sein Befehl.

Er ist der König.

Und seine Botschaft an die Menschheit, das ist der Wesenskern der Mission.

Der Missionar ist Überbringer der Botschaft.

Begabt zwar, bevollmächtigt und gesandt, aber nicht selbst der Auftraggeber.

Und doch lässt er sich von seiner Aufgabe, seiner Sendung, von seiner Botschaft vollständig ergreifen.

Botschafter kann nur sein, wer die Botschaft selbst begriffen hat und der sich auf diese einlässt.

Botschafter ist, der die Botschaft nicht nur mit dem Mund verkündigt, sondern auch mit seiner Person lebt und verkörpert.

Für Paulus ist Christus die Mitte seines Lebens und Denkens.

Damit erweist er uns hier im einstigen Germanien einen unschätzbaren Dienst.

Er bringt das Evangelium zu den Heiden,

und so hat es eben auch uns erreicht.

Sein Leben und seine Botschaft, dass Christus allein zählt, dass seine Auferstehung auch unsere Auferstehung bedeutet und dass wir nicht wegen unserer mehr oder weniger guten Taten, sondern allein aus der Gnade Gottes in Ewigkeit erlöst sind:

Das prägt andere große Lehrer des Glaubens maßgeblich.

Martin Luther, Dietrich Bonhoeffer und auch Benedikt XVI. stellen immer Jesus Christus in den Mittelpunkt ihrer Gedanken, Schriften, Predigten.

Martyrium, griechisch martyria, das ist Zeugnis.

Der Gesandte bezeugt mit Wort, mit Tat, ja mit seiner ganzen Person eine Botschaft, die aber nicht allen Zuhörern genehm ist.

Das erlebt Paulus, und er entzieht sich dem nicht.

Das Martyrium nimmt er sehenden Auges in Kauf.

Er ist nicht lebensmüde, aber der

Auffassung, dass seine Botschaft, Gottes Botschaft, weit wichtiger ist als seine Person, als seine Gesundheit, als sein Leben.

Die Einwohner der Stadt spalteten sich in zwei Lager: die einen hielten es mit den Juden, die anderen mit den Aposteln.

Das gilt sowohl für Paulus als auch für jegliche Verkündigung des Wortes Christi zu allen späteren Zeiten bis in die Gegenwart.

Mißgunst, Angst, Ablehnung, Widerstand, Unterdrückung, Ausgrenzung.

Was auch immer an negativen Auswirkungen denkbar ist: es ist Christen schon geschehen.

„Christus ist der Herr“:

Das klingt bedrohlich all denen, die sich selbst für den Herrn, für den Souverän, für den Bestimmer halten.

„Gottes Wort folgen und gehorchen“:

Das klingt rückständig und nach einer Unterordnung, die uns nicht schmecken

will:

Sind wir nicht frei, in einer freien Gesellschaft, und bestimmen unser Recht, unsere Wahrheit selbst ?

Christen, die Zeugen sind für Jesus Christus.

Die ihn als den Herrn und Heiland bekennen.

Die Gottes Wort gehorchen.

Die auch unter äußerster Bedrohung und Bedrängung nicht davon ablassen.

Im Februar 2015 werden an einem libyschen Strand 21 Christen enthauptet, das Video weltweit verbreitet.

Und doch verbreitet diese grausame Tat nicht nur Angst und Schrecken, sondern sie stärkt sogar Menschen in ihrem Glauben an Jesus, dessen Namen diese koptischen Martyrer unmittelbar vor ihrem Tod im Gebet ausriefen.

Die 21 sind zu Heiligen der koptischen Kirche geworden, zu Vorbildern im unbedingten Glauben, selbst im Leid.

Mission durch Martyrium ?

Ich bin immer wieder beeindruckt, wie stark Menschen im Glauben sein können, dass sie selbst in äußerster Anfechtung nicht davon lassen.

Kaiser Nero war bekanntlich nicht zimperlich, als er römische Christen hinrichten ließ. Aber er war nicht der einzige Verfolger, auch nicht der grausamste.

Bis heute werden Christen um ihres Glaubens willen verfolgt.

Jedes Jahr gibt die Organisation „open doors“ eine furchtbare Rangliste heraus der Länder, in denen Christen verfolgt werden. Durch staatliche, durch religiös motivierte Gewalt, in allen denkbaren Schattierungen.

Sie informiert im Internet ständig über alle Aspekte dieser Verfolgung, bittet um Spenden, vor allem aber um Gebete für die bedrängten Glaubensgeschwister.

Denken wir an sie, beten wir für sie.

Lassen wir uns stärken, von ihrem Zeugnis
wie von dem Zeugnis des Apostel Paulus,
des Missionars und Märtyrers,
für Christus als dem lebendigen Herrn.

*Und der Friede des Herrn, der höher ist als
alle unsere Vernunft, der bewahre unsere
Herzen und Sinne in Christus Jesus,* (Phil 4,4-7)

Amen.

Quellen / Arbeitshilfen / Ergänzungen:

- www.bibleserver.com (Bibel in vielen Übersetzungen)
- Perikopenbuch 2018
- Stuttgarter Erklärungsbibel 2.A. 2005
- Walvoord/Zuck (Hrsg):
Das Neue Testament erklärt und ausgelegt
- K. Berger: Kommentar zum Neuen Testament 2011
- K-H. Vanheiden: bibel.heute
Neue Evangelistische Übersetzung 2020
<https://neue.derbibelvertrauen.de/>
- Stamps Studienbibel
- Reformations Studienbibel
- U. Wilckens: Theologie des Neuen Testamentes
- U. Wilckens: Studienbibel Neues Testament 2015
- L. Coenen / K. Haacker: Theologisches Begriffslexikon zum
Neuen Testament
- https://de.wikipedia.org/wiki/Gamaliel_I.

- <https://www.opendoors.de/>
- Das große Bibellexikon, SCM Brockhaus / Brunnen
- M. Mosebach: „Die 21“ Eine Reise ins Land der koptischen Martyrer 2018